



Verband Schweizer Privatradios
Association of Swiss Private Radios

Jürg Bachmann
Präsident
Verband Schweizer Privatradios (VSP)
Speichergasse 37
CH-3011 Bern
juerg.bachmann@privatradios.ch
www.privatradios.ch

Jahresbericht 2019

Der VSP-Vorstand freut sich, den Jahresbericht 2019 vorzulegen. Wie jedes Jahr enthält er alle wichtigen Aktivitäten und Vorkommnisse im Berichtsjahr und zeigt überdies die Hauptstossrichtung der Arbeit des Verbands und des Vorstands.

1. Präsidiales

Die Radiobranche ist seit einigen Jahren in Bewegung. Davon sind auch die Schweizer Privatradios betroffen. Neue Anbieter kommen in den Markt, die teilweise nur kleine Publika erreichen, aber in der Summe doch Aufmerksamkeit auf sich ziehen und binden. Zudem lassen neue Technologien neue Programmformen zu, die spannend sind, aber auch für die klassischen Radios eine Herausforderung darstellen. Dem allem gegenüber hält sich das Medium Radio stark im Markt. Die Nutzungszahlen zeigen die ungebrochene Beliebtheit der Programme bei Hörerinnen und Hörern. Das hängt auch damit zusammen, dass Radio schon immer interaktiv und lokal war, also sehr nahe an seinem Publikum. Auch der Werbemarkt schätzt die Vorteile von Radiowerbung, die sich als wesentliche Voraussetzung für eine private Radiolandschaft gut hält.

Es ist das Ziel des VSP, die Rahmenbedingungen für die Schweizer Privatradios so zu gestalten, dass sie auch kommerziell erfolgreich arbeiten können. Dazu gehört letztlich immer die Sicherstellung der Auffindbarkeit der Programme in wachsenden Angebot, um die Reichweiten auch in Zukunft abzusichern.

Im Berichtsjahr hat der VSP wieder zahlreiche Themenbereiche bearbeitet und dabei folgende Positionen vertreten:

- **Eine Regulierung, die die Entwicklung der Privatradios fördert.**
 - Der VSP hat die Entscheidung von Bundesrätin Simonetta Sommaruga begrüsst, das angedachte Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM) nicht weiter zu verfolgen. Zusammen mit vielen anderen hat sich der VSP für einen solchen Weg ausgesprochen.
 - Nun gilt weiterhin das RTVG und die Konzessionen, die bis Ende 2024 verlängert wurden, müssen neu ausgeschrieben werden. Der VSP wird sich in diesen Prozess einbringen.

- Bei der Beratung der vorgesehenen kleinen RTVG-Revision, die der Bundesrat als Antwort auf das gestrichene BGeM im Sommer dem Parlament zustellen will, wird sich der VSP mit eigenen Vorschlägen hinsichtlich indirekter und eventuell auch direkter Medienförderung einbringen. Die indirekte Förderung steht dabei klar im Vordergrund.
- **Umsetzung des DigiMig-Prozesses.**
 - Der VSP hält am DigiMig-Plan fest, der die Abschaltung von UKW bis Ende 2024 vorsieht.
 - Er setzt damit das Mandat um, das ihm die Mitgliederversammlung am 20. September 2019 erteilt hat:

1. Die sechs Monate frühere UKW-Abschaltung durch die SRG ist für die VSP-Radios mit Abstand das wichtigste Kriterium.
2. Gegenüber dem am Swiss Radioday 2019 kommunizierten Zeitplan (SRG UKW off im August 2022, die Privatradios im Februar 2023) wünschen die VSP-Mitgliederradios tendenziell eine frühere Abschaltung von UKW – bis zu einem Jahr.
3. Es ist wünschenswert, wenn die Daten des Abschaltplanes nicht erst im 1. Quartal 2021, sondern bereits per 30. Juni 2020 bekannt gegeben werden.
4. In der verkürzten Zeit, in der UKW dann noch läuft, möchten die Mitgliederradios, dass die zusätzliche Technologieförderung für DAB+ maximiert (kein degressiver Plan) und nur an die Migrantentradios ausgeschüttet wird, damit sie unter anderem die hohen Rückbaukosten finanzieren können.
5. Die frühere, regional koordinierte Ausserbetriebnahme von (einzelnen) UKW-Sendern ist zu forcieren.
6. Für die Spezialfälle Romandie, Tessin und Graubünden gibt es separate Lösungen, an denen bereits gearbeitet wird und die den generellen Fahrplan nicht beeinträchtigen dürfen.

- Im Berichtsjahr fanden zahlreiche Gespräche über eine vorzeitige Abschaltung statt. Eine solche ist an sich möglich, wenn die Privatradios keinen kommerziellen Schaden nehmen.
- Im Vordergrund steht derzeit der Zeitplan, wonach die SRG im Sommer 2022 und die Privatradios im Januar 2023 ihre UKW-Sender ausser Betrieb nehmen. Diesem Plan muss aber noch jedes einzelne Radio zustimmen, auch die SRG. Diese Beschlussfassung ist fürs 1. Semester 2020 vorgesehen.
- Die neu beauftragte Werbeagentur Scholz&Friends aus Zürich konnte im Berichtsjahr ihre Arbeit noch nicht aufnehmen, weil der DigiMig-Zeitplan noch nicht feststand.

- **Engagement in der Swiss Radioplayer GmbH (SRP).**
 - Der SRP umfasste im Berichtsjahr ungefähr 130 private und öffentlich-rechtliche Schweizer Sender.
 - Der SRP wird zusammen mit den europäischen Partnern sukzessive ausgebaut und sichert die Präsenz der Schweizer Radiostationen auf den zahlreichen neuen Empfangsgeräten mit Display. Die Zusammenarbeit mit der europäischen Automobilindustrie ist dabei besonders wichtig.

- **Überführung von Rundfunk in 5G.**
 - Der VSP hat sich auch im Berichtsjahr zusammen mit den Radioverbänden der Nachbarländer, dem europäischen Radioverband AER, der European Broadcast Union (EBU) sowie den nationalen Regulierungsbehörden für die Einbindung von Rundfunk in die 5G-Technologie eingesetzt.
 - Damit soll den Radios ein SIM-Kartenfreier Zugang auf mobile Geräte inkl. Autoradios ermöglicht werden. Die Branche wieder Gatekeeper werden und die Verbreitung ihrer Programme selber steuern können.
 - Im kommenden Jahr sind vor allem auch Gespräche mit dem BAKOM angesagt, um die Konsequenzen der Wellenkonferenz im 2019 zu analysieren und die nächsten Schritte zu planen.

- **Eine zeitgemässe Lösung für die Urheber- und Leistungsschutzrechte.**
 - Mit den Verwertungsgesellschaften wurde ein neuer GT S ausgehandelt, der per 1. Januar 2020 in Kraft gesetzt wurde. Er sieht Vorteile für die Privatradios vor, insbesondere einen Rabatt von 10% für Mitgliederradios des VSP.
 - Nicht erreicht haben wir das Ziel eines One-Stop-Shops, da die Verwertungsgesellschaften auch nicht über alle Rechte verfügen, um sie unseren Radios weiterzugeben.

- **Eine umfassende Nutzungsforschung.**
 - Die neue Radioforschung hat sich etabliert. Wo Retouchen nötig waren, wurden sie von der Mediapulse vorgenommen.
 - Allerdings hat sich der VSP auf Anregung der Mediapulse im Berichtsjahr bereits mit einem nächsten Ausbauschnitt beschäftigt. Dabei ging es insbesondere darum, ob die heutige Radioforschung in eine all-audio-Forschung weiterentwickelt werden soll. Der VSP neigt zur Meinung eines massvollen Vorgehens, um die Währung nicht zu beschädigen.

- **Neue kommerzielle Angebote.**
 - Die Projekte zusammen mit der Swiss Radioworld wurden auch im Berichtsjahr weiter ausgebaut.



- Wichtig ist der Zugang für die VSP-Radios eventdatenbasierten und automatisierten Radiokampagnen ein.

Nachstehend detailliertere Ausführungen zu diesen Themen.

(Jürg Bachmann)

2. Mitgliederversammlungen

Der VSP hat im Berichtsjahr drei Mitgliederversammlungen durchgeführt, zwei ordentliche und eine ausserordentliche.

Am 29. März 2019 genehmigten die Mitglieder die Jahresrechnung 2018, nahmen Jahresbericht und Revisionsbericht 2018 zur Kenntnis und erteilten dem Vorstand Décharge. Ausserdem verabschiedete die Mitgliederversammlung das langjährige Vorstandsmitglied Markus Ruoss, der sich nicht mehr für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellte. Markus Ruoss bleibt verdankenswerterweise Berater des VSP für alle technologischen Belange und hat auch in diesem Jahresbericht das entsprechende Kapitel verfasst. In der Fachinformation waren vor allem der DigiMig-Prozess und insbesondere die vorgesehene UKW-Abschaltung ein Thema.

Am 20. September 2019 genehmigten die Mitglieder die Mitgliederbeiträge 2020, nachdem zuvor ein Antrag auf Kürzung um 20% abgelehnt worden war. Der Vorschlag, ausserordentliche IRF-Gelder der VSP-Kasse zuzuweisen, wurde in einer Konsultativabstimmung mehrheitlich abgelehnt. Der Vorstand hat das Thema deshalb nicht mehr weiterverfolgt. Zudem hat der Vorstand den Auftrag der Mitgliederversammlung entgegengenommen, für das Jahr 2021 ein tieferes Budget vorzulegen. Im Fachteil, dem auch RRR-Präsident Philippe Zahno beiwohnte, erteilte die Mitgliederversammlung dem Vorstand das Mandat für die Weiterführung der DigiMig-Planung. Sie liessen sich überdies über den neuen Tarif GT S, Medienpolitik, insbesondere das inzwischen fallen gelassene Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM) und über die Aktivitäten des VSP zu 5G aufdatieren.

An einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung befassten sich die Mitglieder am 11. November 2019 mit den Rahmenbedingungen für Schweizer Privatradios nach 2025, also dem Auslaufen der jetzigen Konzessionen. Eine klare Mehrheit sprach sich für ein aktives Mitgestalten dieser Konzessionierungsphase aus.

(Jürg Bachmann)

3. Vorstand

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu 11 Sitzungen, an denen er die laufenden Geschäfte besprach, aber auch Spezialthemen wie DigiMig, BGeM und Nutzungsforschung. Weitere Ausführung dazu in diesem Jahresbericht.

Besondere Wert legen Präsident und die Vorstandmitglieder auf den Kontakt mit den VSP-Mitgliedern. So wurden auch im Berichtsjahr Anliegen aufgenommen und Anfragen bearbeitet.

Im Berichtsjahr haben Präsident und Vorstandsmitglieder den VSP in folgenden Organisationen vertreten und haben dort mitgearbeitet:

Nutzungsforschung

- **Stiftungsrat Mediapulse AG:** Matthias Hagemann und Kevin Gander
- **Verwaltungsrat Mediapulse AG:** Jürg Bachmann
- **User Commission Mediapulse AG:** Roman Spirig

Digitale Migration und Technologie

- **Kerngruppe DigiMig:** Jürg Bachmann (Mitglied der Kerngruppe, Leiter Untergruppe Marketing und Kommunikation sowie der Arbeitsgruppe UKW-Abschaltplanung und Mitglied der Untergruppe Regulierung), Markus Ruoss (Mitglied der Kerngruppe, der Untergruppen Abschaltplanung sowie Technologie)
- **Begleitgruppe Marketingkampagne:** Jürg Bachmann
- **Swiss Radioplayer:** Jürg Bachmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Swiss Radioplayer GmbH
- **Geschäftsführung DigiMig Operations GmbH in liq.:** Jürg Bachmann
- **ICT-Arbeitsgruppe von economiesuisse:** Markus Ruoss

Urheberrechte

- **Delegation für die SUISA/SWISSPERFORM-Verhandlungen:** Roland Baumgartner, Peter Scheurer, Jürg Bachmann (bis Mitte 2019). Mitarbeit von Prof. Dr. Stephan Ory
- **Delegierter in die Interessengruppe Radio und Fernsehen (IRF):** Markus Baumer
- **Fachgruppe SWISSPERFORM:** Frederik Stucki (auch Vorstand, bis Mitte Jahr, anschliessend Jürg Bachmann), Martin Muerner (Delegierter)
- **Eidgenössische Schiedskommission (ESchK):** Philippe Zahno (Präsident RRR, vertritt auch den VSP)

Markt und Kommerzielles

- **Delegation für den Marketingrapen:** Peter Scheurer, Roman Spirig, Florian Wanner zusammen mit Philippe Zahno (für den RRR) sowie Ralf Brachat und Martin Baumgartner für die Swiss Radioworld

- Schweizerische Lauterkeitskommission, Fachexperte Radio: Peter Scheurer

Medienpolitik, Kultur und Ausbildung

- Eidgenössische Medienkommission (EMEK): Markus Ruoss
- Verband Schweizer Medien (VSM), Departement Elektronische Medien: Matthias Hagemann, Jürg Bachmann (Gast)
- AER-Vorstand: Frederik Stucki (Vizepräsident), Jürg Bachmann (Gast)
- Stiftungsrat MAZ: Matthias Hagemann
- Stiftung SKRS: Frederik Stucki (Präsident), Martin Muerner
- SonOhr-Festival: Manuela Trachsel, Jürg Bachmann

Auch im Berichtsjahr haben Präsident und einzelne Vorstandsmitglieder den regelmässigen Austausch mit den verwandten Verbänden und ihren Präsidenten von RRR (Westschweiz), Unikom (nicht-kommerzielle Radios), Schweizer Medien (VSM) und Telesuisse sowie den Branchenverbänden in den Nachbarländern und in Brüssel gepflegt. Diese Netzwerkarbeit wird immer wichtiger. Lösungen, namentlich im Infrastrukturbereich, können nur noch gemeinsamen und in der Regel auf europäischer Ebene gefunden werden können. Auf diese Weise kann auch unnötiger Regulierung vorgebeugt werden.

Präsident und Vorstandsmitglieder haben im Berichtsjahr wieder Branchenveranstaltungen in der Schweiz und den umliegenden Ländern besucht und sich neues Wissen angeeignet.

(Jürg Bachmann)

4. Technologie, Digitalisierung

4.1 Verbreitungssituation allgemein

Die Migration der technischen Radioverbreitung von UKW zu DAB+ und deren mögliche Auswirkungen auf Produkte wie Radioplayer, Podcasting, Geräte mit Sprachsteuerung, Hybrid-Radio, Radio im Auto und der Einfluss von 5G auf den Radiomarkt als Ganzes bleibt eines der technischen Kernthemen der Branche. Während die Migration zu DAB+ bald abgeschlossen sein wird, ist der potenzielle operationelle Einfluss von 5G noch in weiter Ferne, muss aber kurzfristig in Bezug auf Regulierung, Frequenzen und Standardisierung prioritär behandelt werden. Vor allem bei der Entwicklung in Bezug auf Podcasting und Geräten mit Sprachsteuerung scheint die Schweiz doch ziemlich hinten nach zu hinken, ist doch beides in der Schweiz noch gar nicht richtig angekommen.

Der grosse Hype rund um 5G hat mindestens vorübergehend mindestens einige Dämpfer bekommen. So zum Beispiel die umstrittene NISV-Anpassung, die Standort-Moratorien generell Gesundheitsbedenken sowie die grosse Suche nach den schnell rentablen Business-Cases und die erhoffte baldige Frequenzausschreibung für höhere

Frequenzbänder. Dies ermöglicht (hoffentlich) der Radiobranche sich doch noch rechtzeitig auf die langfristigen 5G-Auswirkungen vorzubereiten.

In der Schweiz ist im dritten Quartal 2019 rund 3/4 der Radionutzung bereits digital, UKW nimmt weiter ab. Nur noch 15 Prozent der Hörerinnen und Hörer in der Schweiz nutzen ausschliesslich den UKW- Empfangsweg.

Die seit Herbst 2015 ermittelten Nutzungsdaten von GfK Switzerland im Auftrag der Arbeitsgruppe Digitale Migration ergaben im Herbst 2019 (9. Welle) im Wesentlichen folgende Resultate:

- DAB+ ist neu der am meisten genutzte Radio Verbreitungsweg. Von 100 gehörten Radiominuten erfolgen bereits 68 Minuten über digitale Empfangswegen und nur noch 32 Minuten über UKW.
- Bereits drei von vier Schweizerinnen und Schweizern nutzen Digitalradio und nur noch knapp jeder Sechste nutzt ausschliesslich UKW.
- Radiohörerinnen und -Hörer empfangen im Herbst 2019 von 100 Radiominuten pro Tag durchschnittlich 68 Minuten auf digitalem Weg. Die digitale Radionutzung ist in den letzten vier Jahren um 19 Prozentpunkte gestiegen: von 49% im Herbst 2015 auf 68% im Herbst 2019. Gleichzeitig ist die UKW-Nutzung um 19 Prozentpunkte gesunken; von 51% auf 32%. DAB+ ist mit 37% erstmals der meist genutzte Verbreitungsweg und hat seit Herbst 2015 um 14 Prozentpunkte zugelegt.
- Nach Sprachregion: DAB+ bleibt in der Deutschschweiz die klare Nummer 1, in der Suisse romande ist es IP-Radio, In der Svizzera italiana bleibt UKW an der Spitze. Während DAB+ in der Deutschschweiz mit einem Anteil von 39% die Stellung als bedeutendster Empfangsweg zementiert, hat die Technologie in beiden Sprachregionen der lateinischen Schweiz die 30%-Marke noch nicht geknackt.

DAB+ ist die neue Nummer 1 bei der Radionutzung zuhause und am Arbeitsplatz und kommt auch im Auto UKW immer näher. Zuhause und bei der Arbeit ist DAB+ mittlerweile der klar am meisten genutzte Empfangsweg. Im Auto ist UKW mit aktuell 51% noch an der Spitze, aber weil immer mehr Autos auf den Schweizer Strassen unterwegs sind, die mit einem DAB+-Radio ausgestattet sind, steigt auch hier die DAB+-Nutzung weiter an und macht aktuell bereits 40% der Radionutzung aus. Nur noch 15% der Schweizer Bevölkerung hören ausschliesslich UKW. **Die Details der laufenden Migrationsentwicklung können bei DABPLUS dem BAKOM nachgelesen werden.**

Die Schweiz ist in Bezug auf den Übergang zu Digitalradio schon lange das (nach Norwegen) mit Abstand am weitesten fortgeschrittenen Land weltweit. Die Radiobranche der Schweiz kann es sich durchaus leisten, den teuren Simulcast-Betrieb schon vor dem vorgesehenen «spätestens»-Termin (2024) einzustellen.

Generell hat DAB+ in Zentral-West-Europa deutlich Fahrt aufgenommen. Insbesondere unsere Nachbarn Frankreich, Italien und etwas weniger Österreich geben neuerdings massiv Gas und wollen nun innert weniger Jahre flächendeckend auf DAB+ setzen. In der BRD kann 2020 nach langem «Lizenzvergabestreit» der zweite Bundes-Multiplex mit weiteren 15 bundesweiten Programmen den Betrieb aufnehmen. Dies wird sich bestimmt positiv auf den Geräte-Absatz und die DAB+-Nutzungs-Entwicklung auswirken, wobei die Länder Bayern und Baden-Württemberg nach wie vor deutlich aktiver und erfolgreicher sind als der «deutsche Norden». Der jährlich erscheinende Digitalisierungsbericht der BRD, gibt im Detail über die Fortschritte und Veränderungen im Radio-Markt über alle Vektoren inkl. Podcast- und Smart-Speaker-Trends Auskunft.

In **England** sind die gesetzten DSO-Kriterien seit Ende 2018 erfüllt, aber von einem fixen UKW-Switch off ist keine Rede mehr! Dafür soll aber durch das Department for Digital Culture, Media and Sport (DCMS) bis Mitte 2020 ein genereller radio infrastructure review erstellt werden. Basierend darauf soll das weitere Vorgehen festgelegt werden. Branchen Insider gehen davon aus, dass UKW noch rund 10 weitere Jahre mehrheitlich in Betrieb bleiben wird.

Die aktuellen UK-RAJAR-Nutzungsdaten (4. Quartal 2019) sind: Für 66% des Radiokonsums werden digitale Plattformen genutzt, DAB hat dabei einen Anteil von 70% der Hördauer, DTV 8% (bei uns über TV-Gerät) und Online 21%. Sehr erstaunlich ist, dass das Radiohören via Smartphone oder Tablet bereits wieder am Abnehmen ist, oder mindestens Sättigungserscheinungen aufweist.

Die **schrittweise UKW-Abschaltung im Südtirol** wird fortgesetzt und innert 3 Jahren wird auch die Grundversorgung von UKW deutlich reduziert werden. Weitere 21 Standorte mit 67 UKW-Sendern sind zur Abschaltung vorgesehen, nach 13 Standorten mit 44 Sendern in den vergangenen 2 Jahren. Interessanterweise bezieht sich Dr. Georg Plattner, Direktor RAS Rundfunkanstalt Südtirol bei diesem Vorgehen auf die Schweiz: «Wir orientieren uns bei unserem Vorgehen eines Abschaltplans ein wenig an der Schweiz, die ja ein konkretes Abschaltscenario vorgelegt hat».

Die **aktuelle Übersicht aller globalen DAB+ Aktivitäten** bekommt man am besten auf der WorldDAB.org-Plattform unter der Sektion [Country Information](#).

Weltweiter Boom von Audio-Nutzung, aber Radio?

Ohne jeden Zweifel gibt es einen globalen Audio- und Podcast-Boom. Das klassische Radio tut sich aber zurzeit insbesondere auch in der Schweiz eher sehr schwer. Der weiter steigenden Bedeutung der IP-Nutzung wurde zwar durch die schnelle und erfolgreiche Einführung des Radioplayers effizient Rechnung getragen.

Als kurze Zusammenfassung der besuchten Konferenzen und Ausstellungen im Verlaufe des Berichtsjahres ergibt sich für RADIO etwa folgendes Bild:

- Der prioritäre Radioplatz im Auto-Dashboard ist stark gefährdet, der Radio-Knopf ist verschwunden!
- Radio ist zu einem Minoritätsthema geworden und wird durch Audio abgelöst;
- Podcast ist auf dem besten Weg businessrelevant für Radio zu werden;
- 5G für Rundfunk wird teilweise zum langfristigen Top Thema;
- DAB+ wird weltweit nicht zu einer Universal-Radio-Plattform werden;
- Hardware-Studios waren einmal! Cloud-, Smart-, Remote-, und RaaS- (Radio as a Service) Lösungen können die Produktionseffizienz dank Virtualisierung massiv (mit Abhängigkeitsrisiko) steigern.

Mehr dazu ist den [Reiseberichten](#) von Markus Ruoss und auf der [VSP-Website](#) nachzulesen.

(Markus Ruoss)

4.2 Arbeitsgruppe DigiMig

Für die Arbeitsgruppe DigiMig war das Jahr 2019 ein sehr intensives, aber eigentlich ein wenig produktives Jahr. Trotz enormen Anstrengungen vieler, und dem unermüdlichen Einsatz von Philippe Zahno, war das Jahr völlig geprägt von der Blockade (keine frühere Abschaltung und Teilbetrieb UKW über 2024 hinaus usw.) in der Westschweiz. Spätestens massgeblich ausgelöst wurde die Blockade durch den ComCom-Entscheid anfangs des Jahres, eine weitere DAB+-Mux-Konzession in der Romandie (an die falschen aus Sicht der meisten RRR Mitgliedern) zu vergeben.

In der Folge trat Philippe Zahno als DigiMig-Leiter zurück und Iso Rechsteiner übernahm den Job neu als Geschäftsführer DigiMig.

Die verschiedenen Lösungsansätze, um die Blockade zu lösen, waren mit Abstand das dominante Thema an allen zahlreichen Sitzungen und Telcos im Jahr 2019.

Weitere Themen waren:

- Vertrag für das Mandat der Projektleitung an Iso Rechsteiner
- Verfeinerung des Abschaltplans
- Weitere Anpassung der Branchenvereinbarung/Zustimmungsgerklärung
- Marketingkampagne von Scholz&Friends
- Weiterführung der DigiMig-Nutzungsstudie

4.2.1 Versorgungs- und UKW-Abschaltzenarien-Planung

Die Arbeitsgruppe UKW-Abschaltung und vor allem das Plenum DigiMig hat sich im Berichtsjahr mehrfach getroffen, um die Voraussetzung für eine geordnete

Abschaltung bis spätestens 2024 zu diskutieren. Divergierende Aussagen über das einzuschlagende Tempo führten auch im Jahr 2019 zu Verunsicherungen im Markt. Erst gegen Ende des Berichtsjahres kam Dank Initiative des VSP eine allseits akzeptable Lösung auf den Tisch, welche jetzt noch finalisiert werden muss.

4.2.2 Tunnelversorgung mit DAB+

Die DAB+-Tunnelversorgung bei den Nationalstrassen ist trotz, temporärem Ausrüstungsstau, bis zu dieser Berichterstattung praktisch vollständig abgeschlossen.

Ein konkretes Dankeschön durch die Verbände an diejenigen (vor allem ex-Bundesrätin Doris Leuthard und dem ASTRA), welche es fertiggebracht haben, die Veranstalter um gegen 40 Mio. CHF Ausrüstungskosten von DAB+ in den Tunnels der Schweiz zu entlasten, muss noch erfolgen!

Auch bei den kantonalen Tunnels ist nun Bewegung in den Ausbau gekommen und es macht ganz den Anschein, dass auch dies ohne Kostenfolge für die Veranstalter stattfinden wird.

Der jeweils aktuelle Stand der ausgerüsteten Tunnels kann bei [DABPLUS](#) abgerufen werden. Informationen zur Versorgung der Strassentunnel gibt es ebenfalls bei [DAB-SWISS](#) und bei [Swisscom Broadcast](#).

4.2.3 UKW-Ersatz im Kabel?

Erste Kabel-Netze (im Raum Solothurn/Aargau) haben angekündigt, UKW im Verlaufe des Jahres 2020 UKW ausser Betrieb zu nehmen. Darüber hinaus ist es um die UKW-Abschaltung auf den Kabelnetzen der Schweiz weiterhin ziemlich ruhig. Auch bei UPC ist das Thema mehr oder weniger in der Schublade verschwunden. Auf der [Website von UPC](#), gibt es für die Kabelkunden einen Teil mit allen Informationen zu Radio im Kabelnetz. Allerdings, wenn man den Link nicht kennt, findet man Radio auf der ganzen UPC-Website nicht! Via [UPC-Community](#) ist es noch am einfachsten.

Gemäss einigermaßen aktuellen GFK-Studien soll der Nutzungsanteil von UKW in den Kabel-Kommunikationsnetzen inzwischen auf rund 10% gesunken sein. Der Stellenwert von Radio ist bei den Kabelanbietern also begreiflicherweise nicht mehr gerade enorm. Bei Suissedigital ist das Thema zwar immer noch pendent, wird vom VSP im Moment aber nicht aktiv weiterverfolgt. Es lässt sich vermuten, dass das Thema UKW-Abschaltung im Kabel erst wieder aktuell werden wird nachdem die Radio-Branche den definitiven Abschalttermin verkündet hat.

4.3 DAB+-Multiplexbetreiber

4.3.1 Swiss Media Cast AG (SMC)

Für die Swiss Media Cast (SMC) verweisen wir auf deren Website www.swissmediacast.ch.

4.3.2 Andere Multiplexbetreiber

Romandie Media SA hofft, ihr DAB+ Netz bis Ende 2021 wunschgemäss fertigstellen zu können. Im Moment scheint es bezüglich Baubewilligungsverfahren wegen 5G-Moratorien und Einsprachen für einige der weiteren 25 vorgesehenen Standorte Verzögerungen zu geben.

Am 13. Mai 2019 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) eine weitere DAB+-Funkkonzession für die digitale Verbreitung von Radioprogrammen in der Romandie erteilt. Die Erteilung dieser Konzession an die DABCOM AG hat in der Romandie wesentlich dazu beigetragen, dass die koordinierte landesweite UKW-Abschaltplanung sehr lange nicht mehr effizient vorangetrieben werden konnte. Insbesondere nicht im Hinblick auf eine Abschaltung vor Ende 2024. Informationen zu allen erteilten Schweizer Konzessionen gibt es [hier](#).

Im Tessin sind die beiden Privatradios weiterhin auf dem Layer der SRG platziert.

Die aktuellen Informationen zur Digris Entwicklung sind auf der entsprechenden Website unter der Adresse <https://www.digris.ch/> zu finden.

4.3.3 Bisherige und zukünftige Technologieförderung

Für die technische Verbreitung von DAB+ hat das BAKOM unter dem Titel der Technologieförderung im Jahr 2019 rund 20 Mio. CHF an private Veranstalter ausbezahlt. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen:

– Beiträge an die DAB+-Verbreitungskosten	CHF 16'495'349.25
– Investitionsbeiträge an die DAB+-Aufbereitung	CHF 1'512'165.80
– Investitionsbeiträge an digitale Fernsehproduktionsverfahren	CHF 2'321'576.35

Total 2019 ausbezahlte Technologieförderungsbeiträge CHF 20'329'091.40

Der Anteil für alle Radioveranstalter beträgt für das Jahr 2020 noch 60% (bisher 80%) der Verbreitungskosten inkl. Heranführung. Für das Jahr 2021 noch 30% und für 2022 10%. Eine über 10 Jahre hinausgehende Förderung war und ist nie vorgesehen gewesen, was ab 2022 einige der DAB+-Pioniere negativ betroffen hätte.

Bisherige Gesuche des VSP (schon ab 2018) die Technologieförderung zu verlängern und auf andere Technologien wie IP und 5G auszuweiten waren bisher erfolglos.

Als kleine Alternative wäre es wohl besonders für die Veranstalter in der deutschen Schweiz empfehlenswert, sich um einen «Beitrag an die Aufbereitung des DAB-Programmsignals» zu bemühen, wie es insbesondere in der Romandie und bei den Splitting Bezüglern weit verbreitet ist.

Die auslaufenden Fördermittel werden mit Bestimmtheit auf eine gewisse Ausdünnung der DAB+-Landschaft führen mit Kostenfolgen für die verbliebenen Multiplexnutzer. Zusätzlich sei an dieser Stelle nochmals deutlich auf die im letzten Jahresbericht beschriebenen Kostenerhöhungen in Folge zu grosser gewünschter Versorgungsdichte von einem Teil der Veranstalter hingewiesen.

4.4 ICT-Arbeitsgruppe von economiesuisse

Der VSP ist Mitglied bei economiesuisse und hat punktuell bei der ICT-Arbeitsgruppe und der ad hoc-Mediengruppe mitgewirkt. economiesuisse beschäftigt sich neben vielen anderen Themen auch mit solchen, die für den VSP und seine Mitglieder im Bereich Medien, Breitbandnetz und Urheberrecht direkt oder indirekt relevant sind. Der VSP ist an diesen Sitzungen soweit vertreten, wie für uns interessante Themen auf der Agenda hat und bringt dort Anträge und Meinungen des VSP ein. Die Themen im Berichtsjahr waren vor allem:

- Fachtagung ASTRA, its-ch und TCS. Asut-Kolloquium i.A. VSP als ICT Mitglied besucht,
- Vernehmlassung FMG Revision Verordnungen,
- Teilrevision FMG (Internet Governance, Netzzugang, Frequenzen und Anlagen), RTVV;
- Rahmenbedingungen zu 5G;
- Netzneutralität, Cyber Security, Entwicklungen Datenschutz, Datenpolitik.

4.5 5G für Rundfunk

Im Berichtsjahr haben wir die in der Schweiz relevanten Stakeholder (Swisscom/ SRG/COMCOM/BAKOM/RRR/Telesuisse) besucht und über die Kernanliegen des VSP für 5G informiert und sie dokumentiert. Zusätzlich wurde die EMEK für das Thema sensibilisiert. Für die grundlegenden Basisinformationen zu 5G siehe VSP Jahresbericht 2018.

An der VSP Mitgliederversammlung vom 20. September 2019 wurden die Mitglieder über den aktuellen Stand und die weitere Zielsetzung informiert.

Die Arbeit in der DACH-Gruppe gestaltet sich etwas schleppend, schwierig und lebt stark von der wiederholten initiative des VSP. Die gemeinsamen Anstrengungen vor der WRC Sharm el Sheik im Oktober 2019 haben aber offenbar sehr gut gefruchtet und ein

Schadenfall im Hinblick auf 5G für Rundfunk konnte erfolgreich vermieden werden. Zusätzlich konnte eine mit dem AER abgesprochene 5G Position erarbeitet werden.

Mehrere bisherige Anläufe, die 5G-Aufwendungen fremdfinanzieren zu lassen, sind bisher beim BAKOM und bei potenziellen Sponsoren gescheitert.

Das wichtigste Ziel für 2020/21 ist das Umsetzen der vorgeschlagen (extern finanzierten) CH-Arbeitsgruppe mit den Kernaufgaben Regulierung, Frequenzen und Standardisierung.

Der VSP ist mit seinen bescheidenen personellen und wirtschaftlichen Mitteln bei Weitem nicht in der Lage, dieses Thema längerfristig ohne massive fremde Unterstützung zu stemmen und zum Erfolg zu führen.

4.6 Technologie/Digitalisierung (inkl. Dossier-Fremdes)

Im Dossier Technologie/Digitalisierung wurden noch folgende Positionen bearbeitet:

- Beantwortung von Mitgliedernanfragen;
- Aufbereiten von Präsentationen für Mitgliederversammlungen/Vorstandsworkshop etc.;
- Verschiedene Gespräche bei AER, APR und VAUNET;
- Info-Aufarbeitung für VSP-Vorstand
- Begleitung DigiMig-Nutzungsforschung;
- Mitarbeit nationale/internationale Beziehungen (z.B. RDE/Radioplayer/5G /Besuch Automotive Turin i.A. VSP, etc.);

4.7 Ausblick im Bereich technische Verbreitung 2019

Der VSP verfolgte im Bereich der technischen Verbreitung 2019 vorwiegend folgende Aufgaben:

- 5G für Rundfunk, national-international;
- Hybridradio;
- DigiMig: Migrationsplan und Begleitmassnahmen erarbeiten (Finanzierung ungelöst!);
- Umsetzungs-Koordination soweit noch nötig bei Tunnelverbreitung;
- UKW-Ersatz auf Kabel TV-Netzen;
- Punktuelle Mitarbeit in der ICT-Arbeitsgruppe;
- Internationale Entwicklungen beobachten.

Die eigentlich notwendige vertiefte Bearbeitung einiger dieser Themen ist aus finanziellen und Kapazitätsgründen nicht möglich, da der Fronarbeitsanteil bereits heute sehr gross ist und erhebliche Mittel auch auf andere Dossiers eingesetzt werden müssen.

(Markus Ruoss. Mitarbeit: Jürg Bachmann für DigiMig)

5. Kommerzielles

5.1 Markt und Kommerz

Das abgelaufene Jahr war für die kommerzielle Seite der Schweizer Privatradios insgesamt gut, auch wenn immer mehr festgestellt werden muss, dass nationale und regional-lokale Werbeumsätze zu anderen Medien abwandern, insbesondere in den Onlinebereich, hier auch in die grossen Plattformen. Es ist deshalb wichtig, dass die Programme der Schweizer Privatradios so gut regional-lokal verankert bleiben, dass sie für die Werbekunden ihrer Region prioritäre Werbeträger bleiben.

Die Kooperation mit der Swiss Radioworld war auch im Berichtsjahr gut. Über ihre klassischen Aufgaben hinaus investiert die Swiss Radioworld viel in die kommerzielle Entwicklung des Radiomarktes.

(Jürg Bachmann)

5.2 Marketing für DAB+

Die zweite Tranche des Marketingauftrags für DigiMig hat das BAKOM an die Zürcher Agentur «Scholz&Friends» erteilt. Der Jury, welche diesen Auftrag vergeben hat, gehörten Markus Ruoss (für den VSP) und Philippe Zahno (für den RRR) an. Im Berichtsjahr geschah allerdings wenig, weil das BAKOM zuerst einen verbindlichen Plan für die UKW-Abschaltung wollte, der von der ganzen Branche getragen wurde. Das brauchte Zeit und konnte erst im 1. Quartal 2020 erzielt werden. Ab Mitte 2020 wird es darum wieder Marketingaktivitäten für DAB+ geben. Der VSP wird auch eine Person in die Marketingbegleitgruppe delegieren können.

(Jürg Bachmann)

6. Medienpolitik

6.1 Hauptthemen

Die Hauptarbeit im Dossier Medienpolitik galt auch im vergangenen Jahr erneut verschiedenen medienpolitischen Themenbereichen. Folgende Grundthemen haben die Arbeit in diesem Dossier beherrscht:

a. **Der Einsatz gegen das geplante neue Mediengesetz BGeM**

Wie schon im Vorjahr hat der VSP seine berechtigten Argumente gegen das neue geplante Mediengesetz BGeM auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Gremien vorgebracht. Der VSP erachtet den Vorschlag für das neue Gesetz – wie die anderen privaten Verbände auch – nicht gut und stuft die einzelnen Artikelvorschläge im neuen Gesetz für die private Radiobranche als negativ ein. An verschiedenen

Sitzungen mit Politikerinnen und Politiker und mit der Verwaltung hat der VSP seine Bedenken eingebracht und andere, für die Radiobranche bessere, Vorgehensmöglichkeiten aufgezeigt. Die Arbeit des VSP war erfolgreich: Das neue Mediengesetz wurde auch dank den vielen negativen Vernehmlassungsantworten von BR Simonetta Sommaruga aufgegeben.

b. Die Verlängerung der Radiokonzessionen / Privatradiolandschaft nach 2025

Diese Thematik war eine Hauptarbeit im Dossier Politik. Einerseits zeigte der VSP der Verwaltung auf, dass die vorgeschriebenen Bedingungen bei der Verlängerung der Radiokonzession bis Ende 2024 die Veranstalter vor grosse Probleme stellen. Andererseits präsentierte der VSP Lösungsvorschläge für eine gute Privatradiolandschaft ab 2025. Gleichzeitig stiess der VSP die Diskussion um eine zusätzliche Verlängerung der Konzession bis Ende 2030 an.

c. Vorschlag Teilrevision RTVG

Der VSP forderte im vergangenen Jahr anstelle des neuen Mediengesetzes eine Teilrevision des bestehenden RTVG. Er bearbeitete die verschiedenen Forderungen und Anträge und zeigte der Verwaltung auf, warum eine solche Teilrevision notwendig ist und präsentierte den VSP Mitgliedern konkrete Vorschläge zu den einzelnen RTVG Artikeln.

d. Begrüssung / Sitzungen / Besprechungen mit BR Simonetta Sommaruga

Der VSP begrüsst die neue Vorsteherin des UVEK BR Simonetta Sommaruga persönlich und hielt verschiedene Besprechungen und Sitzungen am runden Tisch mit ihr ab. Dabei zeigte der VSP der Bundesrätin die verschiedenen Anliegen der Privatradiobranche auf und begründete die diesbezüglichen Anträge.

e. Vernehmlassungen

Wie jedes Jahr nahm der VSP an verschiedenen Vernehmlassungen der politischen Agenda teil.

So brachte der VSP bei der Vernehmlassung zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024 (Kulturbotschaft) die Interessen seiner Mitglieder ein. So zeigte der VSP in der Vernehmlassung zur Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes auf, wie wichtig der Einbezug der privaten Radioveranstalter ist. Die gleichen Argumente erwähnte der VSP auch bei der Totalrevision der Bevölkerungsschutzverordnung und der Zivilschutzverordnung.

Auch bei der Revision des Urhebergesetzes vertrat der VSP die Interessen seiner Mitglieder und brachte deren Anträge in den politischen Prozess ein.

Der VSP unterstützte die Anträge verschiedener Politikerinnen und Politiker, die Bundesverfassung dahingehend zu ändern, dass der Art. 93 neu den Begriff Medien, anstelle von Radio und Fernsehen, enthält.

f. Parl. Initiative NR Gregor Rutz

Die parlamentarische Initiative von NR Gregor Rutz beschäftigte das Dossier Politik des VSP während des ganzen Jahres. Diese Initiative verlangte die Streichung der Abgabe für Unternehmen. Eine Annahme dieser Initiative wäre nicht nur für die Mitglieder des VSP, sondern auch für andere Institutionen sehr gefährlich gewesen. Mit vereinten Kräften aller Verbände und der SRG konnte bewirkt werden, dass diese Initiative abgelehnt wurde.

g. Medienförderung Anhörung KVF-N 3. September 2019

Der VSP wird regelmässig als Gast – zusammen mit anderen Verbandsvertreterinnen und Vertreter - an Kommissionssitzungen des Parlamentes eingeladen. So auch an die Kommissionssitzung des Nationalrates KVF-N am 3. September 2019. Dabei ging es um das Thema der generellen Medienförderung. Der VSP Präsident zeigte auf, wie eine solche Medienförderung für die privaten Radioveranstalter aussehen könnte und warum eine solche Förderung notwendig ist.

h. Verlängerung Technologieförderung für DAB+

Der VSP beantragte auf Wunsch seiner Mitglieder der Verwaltung eine Verlängerung der Technologieförderung für DAB+ gemäss RTVG Art. 58. Leider konnte bis Ende Jahr noch keine Lösung für diesen Antrag gefunden werden.

i. Treffen mit den UVEK/BAKOM Verantwortlichen

Vertreter des VSP Vorstandes (Präsident, Vizepräsident und andere) trafen sich regelmässig mit den Verantwortlichen im UVEK und im BAKOM. Dabei wurden vom VSP einerseits aktuelle Themen und Lösungsvorschläge vorgebracht; andererseits Anträge der VSP Mitglieder vorgetragen.

6.2 Weitere Themenbereiche und Aufgaben

a. Motionen, Postulate

Die zuständigen Verantwortlichen im Dossier Politik überprüften auch im vergangenen Jahr alle Vorstösse, die in irgendeiner Art und Weise die Privatradios betreffen und nahmen zu den jeweiligen Themen klare Stellung zugunsten der Privatradiobranche.

b. Neue Verteilung der Abgabe

Der VSP hat sich intensiv mit der neuen Abgabe für Radio und TV auseinandergesetzt und hat Modelle entwickelt, wie die neue Abgabe verteilt werden soll. Dabei sollen private Veranstalter sowohl indirekte wie direkte Förderung erhalten.

c. Diverse Aufgaben im Dossier Politik

- Einbringen der Anliegen der VSP Mitgliederinteressen in die Kommissionen des National- und Ständerats (KVF)
- Verschiedene Newsletter mit den Anliegen der VSP-Mitglieder an die Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) des National- und Ständerates
- Gespräche und Sitzungen mit den anderen Verbänden
- Diskussionen, Stellungnahmen und interne Verarbeitung der verschiedenen Motionen, Postulate und Initiativen, die unsere Branche betreffen
- Erstellen von Vernehmlassungen und Positionen zu den besprochenen Themen;
- Teilnahme an politischen Podien und Seminaren
- Beantwortung diverser Anfragen von Mitgliedern

(Martin Muerner, Jürg Bachmann)

7. Nutzungsforschung

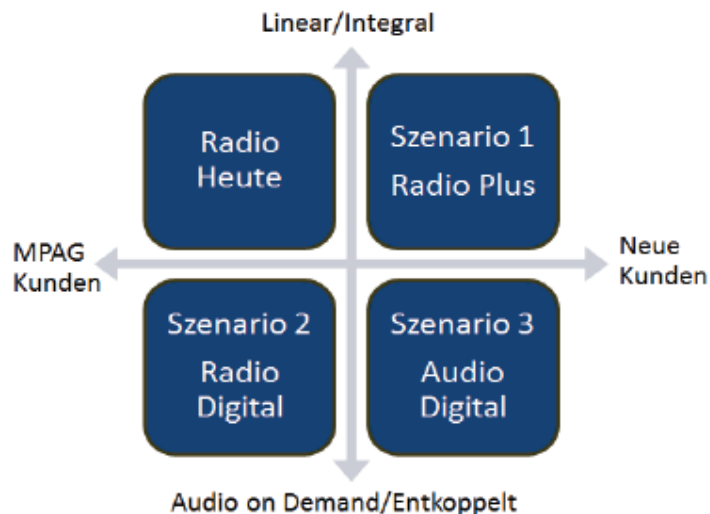
7.1 Stiftung Mediapulse und Mediapulse AG

Die Stiftung Mediapulse hat im Berichtsjahr wieder zwei Stiftungsratssitzungen abgehalten und sich mit den wichtigen strategischen Themen der Radionutzungsforschung befasst.

(Jürg Bachmann)

7.2 Radioforschung der Zukunft

Nach Abschluss der Einführung von Explorradio im Jahr 2018 hat sich die Mediapulse mit der künftigen Radioforschung befasst und den Branchenvertretern verschiedene Möglichkeiten vorgestellt und zur Diskussion unterbreitet. Die Stakeholder wurden gefragt in welche Richtung sie von der Mediapulse erwarteten, die Radioforschung zu entwickeln:



Die Radiobranche sieht die Weiterentwicklung tendenziell eher in den Szenarien «Heute» und «1» aus, wogegen sich die Vertreter der Werbung eher für die Quadrate «2» und «3» aussprach. Die Mediapulse bearbeitet die möglichen Lösungen weiter und wird sie der Branche unterbreiten, wenn weitere Schritte erfüllt sind.

(Jürg Bachmann)

8. Mitgliederpflege und VSP-Website

8.1 Mitglieder

Am 01. Januar 2020 gehörten dem VSP folgende Mitglieder an:

1. Ordentliche Mitglieder (gemäss Art. 9 der Statuten)

Radio 1, Radio 20 Minuten, Radio 24, Radio 32, Radio 3i, Radio Argovia, Radio Basilisk, Radio BeO, Radio Bern1, Radio Canal 3, Radio Central, Radio FM1, Radio Fiume Ticino, Radio Freiburg, Radio Life Channel, Radio Munot, Radio Pilatus, Radio Neo1, Radio Rottu, Radio Südostschweiz, Radio Sunshine, Radio Toxic.fm, Radio Zürisee.

2. Assoziierte Mitglieder (gemäss Art. 10 der Statuten)

Inside Radio

3. Fördermitglieder (gemäss Art. 11 der Statuten)

Radio Schweiz AG, Radio Trend AG, Ruoss AG, Swisscom Broadcast, Swiss Radioworld.

(Jürg Bachmann)

8.2 VSP-Website

Die Website des VSP wurde im Berichtsjahr wieder in Betrieb genommen. Aktuelle Meldungen aus der Branche werden aufgeschaltet und auch die Agenda ist à jour. Da die Website mobil-optimiert ist, kann ihr Inhalt auch von unterwegs gut genutzt werden. Die Redaktion liegt beim Präsidenten.

(Jürg Bachmann)

9. Urheber- und Leistungsschutzrechte

9.1 Neuer GT S – gemeinsamer Tarif S zur Nutzung geschützter Werke – mit SUIISA/SWISSPERFORM

Nach fast einjähriger Verhandlungszeit konnte im April 2019 in Sachen GT S eine Einigung zwischen den Verbänden und den Verwertungsgesellschaften erzielt werden. Die Verabschiedung durch die Eidgenössische Schiedskommission (ESchK) war anschliessend Formsache. Der neue GT S trat per 1.1.2020 in Kraft und gilt für drei Jahre.

Verhandlungsziel des VSP war es, den Tarif für die VSP-Mitglieder nicht weiter ansteigen zu lassen. Aufgrund des letzten Schiedsgerichtsentscheids hatten die Verwertungsgesellschaften das Recht, den Pauschal-Abzug für Akquisitionskosten von 15% ab 2020 vollständig zu streichen. Es war elementar wichtig, andere Ermässigungen und Abzugsmöglichkeiten auszuhandeln, was der VSP-Verhandlungsdelegation auch gelang. Die Kosten für Nicht-Gebührenradios sind mindestens gleichgeblieben. Für Gebührenradios sind sie sogar kleiner geworden. Dies, weil die Verwertungsgesellschaften aufgrund eines politischen Vorstosses einen zusätzlichen Rabatt einräumten.

Die VSP-Verhandlungsdelegation setzte sich zusammen aus Jürg Bachmann, Roland Baumgartner, Peter Scheurer und Prof. Dr. Stephan Ory. Ory hatte mit Erfolg in Deutschland die GEMA-Verhandlungen für die privaten Veranstalter geführt.

Die grössten Änderungen im neuen GT S:

- Die Verwertungsgesellschaften akzeptieren anstelle des Netto 1 neu das Netto 2 als Bemessungsgrundlage der „Bruttoeinnahmen“. Sie wenden deshalb für alle BKs und Onlineentschädigungen, die dem Kunden als Rabatt weitergegeben werden einen 5% Pauschalabzug auf die Bruttoeinnahmen an. Weiterhin nicht abzugsberechtigt sind Vermittlerprovisionen, da diese aufgrund eines Akquisitionsaufwands entstehen und deshalb laut Schiedsgericht aufgerechnet werden müssen.

- Einnahmen, die nicht der direkten Sendetätigkeit dienen und in der Jahresrechnung nicht ein Senderdefizit decken, müssen nicht mehr in den Bruttoeinnahmen aufgeführt werden. Darunter fallen beispielsweise Radiospotproduktionen, Ticketeinnahmen aus Events wie einem Skitag oder völlig radiofremde Erträge wie Einnahmen aus einem Immobilienbusiness. Auch Onlineeinnahmen müssen nicht deklariert werden, sofern sie nicht im direkten Umfeld der Sendetätigkeit erwirtschaftet werden. Ein pre roll Spot oder eine Bannerwerbung im Playerfenster gehören jedoch zur „Sendetätigkeit“ und müssen weiterhin aufgerechnet werden. Es ist ratsam im Onlinebereich, im Zweifelsfall die Deklaration mit den Verwertungsgesellschaften zu klären.
- Neue, digitale Senderechte (Titel-Skipping, zeitversetzter Konsum, 30 Sekunden Hörproben) können ohne Tarifierhöhung über eine Zusatzvereinbarung erworben werden.
- Rechtfreie Musik (Nachtprogramm) wurde von den Verwertungsgesellschaften neu definiert. Wirklich „rechtfrei“ ist Musik nur dann, wenn Sender (max. 5) die Musik selber produzieren und ausschliesslich auf den eigenen Sendern abspielen.

Das neue Rabattmodell:

Neu wenden die Verwertungsgesellschaften folgende Rabatte an:

- 5% für BK/Onlineentschädigung
- 5% für Sender mit Konzession und Gebührenanteil
- 10% für Sender, die einem „massgebenden“ Verband angehören (VSP, RRR etc.)
- Wie bisher: 5% für korrekte Datenlieferung, 10% für lokale Kleinsender <CHF 700'000

9.2 Neuer GT 11 – gemeinsamer Tarif zur Nutzung von Archivaufnahmen - mit ProLitteris/SSA/SUISA/SUISSIMAGE/SWISSPERFORM

Im März 2019 starteten die Tarifverhandlungen zum neuen GT 11. Dieser regelt die Ausstrahlung von mindestens 10-jährigen Archivsendungen. Der Anwendungsbereich ist folgendermassen definiert:

1. Die Nutzer des Tarifs sind Programmveranstalter gemäss Radio- und TV-Gesetz, welche Aufnahmen ihrer eigenen Sendungen oder Ausschnitte daraus verwenden. Zum Nutzer gehören alle Unternehmen, die unter seiner rechtlichen und wirtschaftlichen Kontrolle stehen, ungeachtet der jeweiligen Rechtsform.
2. Als Archivaufnahme gilt eine Aufnahme oder Ausschnitte einer Aufnahme, die vom Sendeunternehmen unter eigener redaktioneller Verantwortung mit eigenen Mitteln selbst oder in dessen alleinigem Auftrag und auf dessen alleinige Kosten von Dritten hergestellt wurde und dessen erste Sendung mindestens zehn Jahre zurückliegt (Archivaufnahme). Ausgenommen sind Koproduktionen sowie Aufzeichnungen von Bühnenwerken bzw.

musik-dramatischen Werken und Aufzeichnungen von Darbietungen, welche von Dritten auf eigene Rechnung veranstaltet worden waren und vom Sendeunternehmen selbst oder in ihrem Auftrag lediglich aufgezeichnet wurden.

3. Der Tarif ist nicht anwendbar auf Archivaufnahmen, an denen das Sendeunternehmen alle Rechte hat. Dies gilt z.B. bei Produktionen durch vertraglich verbundene Angestellte oder im Fall von nicht-kommerziellen Sendeunternehmen bei Produktionen durch partizipativ verbundene Personen (Dienstwerke), sofern keine weiteren Rechte zu regeln sind.

Aktueller Stand:

Der Tarif kam bisher noch nie zur Anwendung, weder bei privaten Medien noch bei der SRG. Eine schriftliche Umfrage bei den VSP-Mitgliedern zeigte, dass die Sendeunternehmen auch weiterhin davon ausgehen, keine Archivwerke >10 Jahre auszustrahlen und wenn doch, die Rechte selber zu besitzen, da die Produktionen nur mit eigenen Angestellten (Arbeitsvertrag mit Abtretung der Rechte an das Sendeunternehmen) realisiert wurden. Trotzdem wirkt der VSP an der Ausgestaltung des Tarifs mit. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch Privatradios zukünftig, beispielsweise im Bereich Podcasts, den Tarif berühren.

Der GT 11 wurde in einem ersten Schritt ohne Änderungen bis zum 31.12.2020 verlängert. Dies, um der Überarbeitung des bestehenden Tarifs mehr Zeit einzuräumen. Insbesondere die SRG hat Bedarf für einen GT 11 angemeldet, da eine baldige Veröffentlichung einer Vielzahl von Archivwerken von Radio- und Fernsehproduktionen ansteht.

Nächste Schritte:

Die Verhandlungen zwischen den Radio- und TV-Verbänden und den Verwertungsgesellschaften sind noch im Gang und werden erst im Frühling 2020 abgeschlossen sein. Knackpunkte sind einerseits verschiedene Detailformulierungen und andererseits das Preismodell. Die preislichen Vorstellungen beider Parteien, was eine Verwendung eines Archivwerks kosten soll, gehen momentan noch weit auseinander. Falls keine Einigung mit den Verwertungsgesellschaften erzielt werden könnte, müsste schlussendlich die Schiedskommission entscheiden.

(Peter Scheurer)

9.3 . Sender als Rechteinhaber

Der Verein Interessengemeinschaft Radio und Fernsehen (IRF) kümmert sich im Auftrag der SWISSPERFORM um die Verteilung der Einnahmen aus der Verwertung von verwandten Schutzrechten der Sendeunternehmen. Seit der Reorganisation des Vereins 2014 können nebst den zahlreichen ausländischen Sendergruppen und der SRG auch die Schweizer Privatradioverbände (VSP, RRR, UNIKOM) einen gemeinsamen Delegierten in

der Person von VSP-Vorstandsmitglied Markus Baumer in der Verteilkommission Inland stellen.

(Markus Baumer)

10. Ausbildung und Qualitätssicherung

10.1 Ausbildung

Der Schreibende vertritt wie in den vergangenen Jahren den VSP im Stiftungsrat des MAZ. Herausragendes Ereignis war im Jahr 2019 die Neubesetzung der Direktion des MAZ, nachdem der amtierende Direktor Diego Yanez seinen bevorstehenden Übertritt in den Ruhestand angekündigt hatte. Der Ausschuss des Stiftungsrates erstellte aus den eingegangenen Bewerbungsdossiers eine Shortlist von drei Kandidat/innen, die sich dem Stiftungsrat an seiner Sitzung im November vorstellten. Die Kandidaturen waren alle stark, und es ist für die Privatradiobranche sehr erfreulich, dass sich mit Martina Fehr die Kandidatin aus der Privatwirtschaft gegen die öffentlich-rechtlichen Konkurrenten durchsetzte. Im Klein Report gab sie erste Einsichten in ihre digitalen Reformpläne:

Die Nachfrage nach journalistischen Ausbildungsangeboten hat zuletzt deutlich abgenommen: Wo liegen die Gründe?

Martina Fehr: «Es gibt mehrere Gründe. Durch die Medienkonzentration sind die Volontariatsstellen weniger geworden. Eine Aus- oder Weiterbildung ist nicht selten teuer und auch mit einem Zeitaufwand verbunden. Dies ist in der heutigen Zeit insbesondere für kleinere Redaktionen ein Problem. Studierende müssen die Ausbildung oft selber berappen, für einige leider eine zu hohe finanzielle Hürde. Zudem bieten auch Fachhochschulen journalistische Ausbildungen an, die Konkurrenz ist also grösser geworden.»

Wie wollen Sie diesen Abwärtstrend aufhalten und das journalistische Angebot (speziell bei jungen Journalistinnen und Journalisten) besser positionieren? Und wo sehen Sie das grösste Potenzial in diesem Bereich?

Fehr: «Ich sehe in der Digitalisierung ein sehr grosses Potenzial – und zwar mit einer ressourcenschonenden E-Learningplattform. Es ist sicher an der Zeit, Online-Kurse oder auch ein Flexstudium, eine Kombination von Präsenzunterricht und Fernstudium, anzubieten. Des Weiteren wird das MAZ auch offen sein für Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen.»

Wie sehen Ihre Visionen für den Ausbildungsbereich Kommunikation aus?

Fehr: «Der Bereich Kommunikation ist ein wichtiges Standbein des MAZ. Soweit ich dies heute beurteilen kann, ist dieser Bereich sehr gut aufgestellt. Online-Kurse, Tutorials oder Webinars sollen aber auch hier das Angebot, insbesondere im Bereich Social Media, stärken.»

Wo liegt nach Ihrer Ansicht die Kernkompetenz des MAZ: In der journalistischen Ausbildung oder im eher kommerziellen Bereich der Kommunikation?

Martina Fehr: «Die DNA des MAZ ist ganz klar die Vermittlung des journalistischen Handwerks.»

Welche Auswirkungen haben die Printkrise und die zunehmende Digitalisierung auf das künftige Angebot des MAZ?

Fehr: «Wir leben in einer Welt, die von der Technik angetrieben wird. Diesem Umstand muss man auch als Ausbildungsstätte Rechnung tragen, beispielsweise mit dem noch jungen CAS Datenjournalismus. Neben dem Inhalt wird die Technik eine wichtigere Rolle einnehmen.»

Wie wird sich das MAZ trotz zunehmendem Druck auf die Medienhäuser langfristig finanzieren können?

Martina Fehr: «Durch Kooperationen und erweiterte Angebote; natürlich wird auch die Frage der öffentlichen Förderung für das MAZ zentral sein.»

Insgesamt steht das MAZ nach wie vor auf sicheren Füßen. Das Resultat 2019 wird rund eine schwarze Null sein, der revidierte Abschluss liegt im März vor. Im Budget 2020 ist der weiterhin schwierige Geschäftsverlauf der Abteilung Journalismus eingepflegt.

Die Verantwortlichen des MAZ sind – wie wir alle – froh darüber, dass der miserable Entwurf für ein Bundesgesetz über elektronische Medien versenkt wurde.

Dies gesagt, sei darauf hingewiesen, dass das MAZ für unsere Branche nicht das einzig wichtige Ausbildungsinstitut ist. Auch Schulen wie Klipp&Klang haben eine gesicherte Stellung und Bedeutung für unsere Branche, die auch praxisnähere Ausbildungsgänge benötigt. Der Trend hin zur „Ausbildung vor Ort“ ist im Übrigen ungebrochen, was den Plänen der neuen MAZ-Direktorin entspricht.

(Matthias Hagemann)

11. Finanzen

Die Jahresrechnung 2019 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von 56'176 CHF ab. Möglich wurde dieses Resultat einerseits durch höhere Mitgliederbeiträge als im Vorjahr; andererseits durch weniger verrechnete Dossieraufwendungen, insbesondere in den Dossiers Technologie/Digitalisierung, Medienpolitik (keine No Billag Abstimmung), Nutzungsforschung (Explorradio im 2018 abgeschlossen), Urheber- und Leistungsschutzrechte, wo die GT S-Verhandlungen Mitte Jahr abgeschlossen wurden, bzw. mehr Freiwilligenarbeit des Vorstands. Etwas zugenommen haben die internationalen Aktivitäten, was insbesondere auf das Engagement des VSP für «5G für Rundfunk» im DACH-Raum zurückzuführen ist. Die weiteren Teile der Erfolgsrechnung bewegen sich im Bereich des Vorjahres.

Das Verbandsvermögen beträgt nun wieder ca. 106'000 CHF. Dazu kommen Rückstellungen von 44'000 CHF (inkl. der Schwankungsreserve von 20'000 CHF) sowie die Beteiligung am Gesellschaftsvermögen der Swiss Radioplayer GmbH.

Nachstehende Vorstandsmitglieder haben für ihren Dossieraufwand folgende Beträge bezogen:

Name	Betrag in CHF	Dossiers
Jürg Bachmann, Präsident	79'000.00	Präsidiales, Geschäftsführung, Administration und Sekretariat sowie Website, Mitarbeit in den Dossiers Medienpolitik, Nutzungsforschung, Technologie/ Digitalisierung, Urheberrechte, Internationales, Finanzen sowie allen Spezialprojekten.
Martin Muerner, Vizepräsident	30'700.00	Medienpolitik (No Billag-Initiative), Urheberrechte Swisssperform.
Markus Baumer	2'650.00	Finanzen, Abrechnung IRF-Gelder, Qualitätssicherung.
Florian Wanner	0.00	
Peter Scheurer	0.00	Urheber- und Leistungsschutzrechte, Ressort Radio bei der Schweizerischen Lauterkeitskommission.
Joachim Freiberg	0.00	Kommerzielles.
Matthias Hagemann	0.00	Medienpolitik, Qualitätssicherung, Ausbildung.
Markus Ruoss	26'616.00	Technologie/Digitalisierung, Nutzungsforschung, Internationales
Roman Spirig	0.00	Nutzungsforschung (User Commission Mediapulse).

Die Honorare für Roland Baumgartner (19'400.00 CHF) betrafen seine Aufwendungen Verhandlungen mit SUIISA und Swisssperform; jene von Frederik Stucki (24'000.00 CHF) die Beobachtung und Gestaltung der internationalen Entwicklung im Bereich der Urheber- und Leistungsschutzrechte sowie seine Arbeit als Vizepräsident des Europäischen Radioverbandes AER.

Für die Vorstandssitzungen haben Präsident und Vorstandsmitglieder dem VSP auch im Berichtsjahr keine Stunden verrechnet.

(Markus Baumer, Jürg Bachmann)

12. Nationale Branchenbeziehungen, Internationale Beziehungen

12.1 Nationale Branchenbeziehungen

Der permanente Kontakt zu den anderen Radio- und Medienverbänden ist sehr wichtig und wird regelmässig gepflegt. Stellungnahmen wurden oft untereinander abgestimmt.

Im Vordergrund stehen die Kontakte zum Westschweizer Radioverband RRR, zur Union nicht-kommerzieller Radio (UNIKOM), zum Regionalfernsehverband Telesuisse sowie zum Verband Schweizer Medien. Zudem pflegt der VSP enge Kontakte zur SRG, insbesondere bei Infrastrukturfragen. Zudem vertritt Jürg Bachmann den VSP im Kommunikationsrat von Kommunikation Schweiz KS/CS, dem Dachverband der Schweizer Werbewirtschaft.

(Jürg Bachmann)

12.2 Internationale Beziehungen

Die internationale Vernetzung wurde im Berichtsjahr intensiviert. Im Vordergrund standen wieder die Kontakte zu den Radioverbänden in Deutschland und Österreich sowie der Europäische Radioverband AER in Brüssel. Diese Kontakte sind deshalb sinnvoll, weil insbesondere Lösungen im Infrastruktur- und Frequenzbereich nicht mehr national gelöst werden können, auch wenn dann jeder Verband – auch der VSP – in seinem eigenen Land die vereinbarten Hausaufgaben lösen muss. Themen waren dieses Jahr «5G für Rundfunk», aber auch der Radioplayer (zusammen mit dem Swiss Radioplayer) und weitere Themen, die die Auffindbarkeit der Schweizer Privatradios in allen möglichen Empfangsgeräten sicherstellt. Auch diesem Grund sind auch die Kontakte zu Stakeholder in Italien, Frankreich und Belgien verstärkt worden. Um die internationalen Beziehungen kümmern sich namentlich die hier unterzeichnenden. Überdies ist Roland Baumgartner als Geschäftsführer der Swiss Radioplayer GmbH Mitglied dieser europäischen Arbeitsgruppe.

Eine VSP-Delegation hat auch letztes Jahr die Radiodays Europe besucht, die in Lausanne stattfanden und zu deren Gelingen nicht nur Frederik Stucki massgeblich beigetragen hat, sondern auch die Kollegen von Westschweizer Radioverband RRR.

(Markus Ruoss, Jürg Bachmann, Frederik Stucki)

Dank

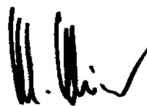
Auch für das vergangene Jahr danken wir wieder all jenen, die den VSP in irgendeiner Weise unterstützt haben. Unser Dank geht im Besonderen an:

- alle VSP-Mitglieder, welche die Verbandsarbeit und den Erfolg des VSP erst möglich machen;
- alle Vorstandsmitglieder, die auch im vergangenen Jahr bei zahlreichen neuen Herausforderungen mit einem grossen zeitlichen Einsatz gute und erfolgreiche Arbeit für die Privatradiobranche geleistet haben;
- alle Fördermitglieder, die sich mit ihrer Mitgliedschaft für die Belange der Schweizer Privatradios einsetzen;
- die Verbände Radios Régionales Romands (RRR), Unikom, Telesuisse, Verband Schweizer Medien (VSM) und economiesuisse, mit denen der VSP regelmässig und erfolgreich zusammenarbeitet;
- die zuständigen Stellen und Personen bei der SRG SSR, die bei aller Konkurrenz im Hörermarkt offen sind für Kooperationen im Bereich der Infrastruktur und der Technologie;
- alle Vermarkter, die sich im Berichtsjahr für die kommerzielle Weiterentwicklung Privatradios eingesetzt haben;
- die Direktion und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAKOM für die sachdienliche Kooperation;
- die Parlamentarierinnen und Parlamentariern und die politischen Vertretungen, die sich im vergangenen Jahr für die Anliegen der Privatradios eingesetzt haben;
- alle Firmen, Behörden, Organisationen, Verbände im In- und Ausland, die auch im Jahr 2019 mit dem VSP in irgendeiner Form zusammengearbeitet haben, insbesondere auch dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Vorstand und der Geschäftsführung des Europäischen Radioverbandes AER;
- die Goldbach Group, Radio Bern1 und weitere Mitgliederradios, die auch im vergangenen Jahr unserem Verband wieder zahlreiche Infrastrukturleistungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben;
- alle Persönlichkeiten, die sich in irgendeiner Art und Weise für den VSP und für die Anliegen und Bedürfnisse der konzessionierten Privatradios in der Schweiz eingesetzt haben.

Verband Schweizer Privatradios (VSP)

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jürg Bachmann'.

Jürg Bachmann
Präsident

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Martin Muerner'.

Martin Muerner
Vizepräsident

Bern, 12. März 2020